Der
Breslauische Erzähler.
Eine Wochenschrift.
Dritter Jahrgang. No. 44.
Sonnabend, den 30ten Oktober 1802.

Eine Partie zwischen den Dreysteinen.

Steine! und wieder Steine! — So ist es nun einmal auf dem Wege von der Schneekoppe, und im Leben.

Das gegenwärtige Blatt liefert eine Ansicht zwischen den Dreysteinen, wo man im Hintergrunde den höher liegenden Mittagsstein bemerkt.

Man sieht hier freylich nur einen Theil dieser kolossalischen Felsen. Wegen ihrer niederen Lage umgiebt sie nicht mehr, wie den Mittagsstein, stockendes Knieholz, sondern andres Gehölze. Auch sind schon einige Steine mit den auf niedern Felsen gewöhnlichen blauen und rothen Heidelbeeren (Preisselbeeren) und untermischtem Heidekraute (Erica) bewachsen.

Wir hoffen übrigens, daß diese einsameren Partieen besonders künftig Manchem angenehm seyn werden, der diesen Weg macht, und sich beym Anblicke jener Massen dieser vorläufigen Bekanntschaft durch un-

ſre Kupfer erinnert; wie uns die Abbildung eines Mannes, den wir noch nie ſahen, ihn ſchneller erkennen läßt und uns durch Vergleichung unterhält.

Zum Tage Aller Seelen.

Ein Geſang und eine Betrachtung.

Allen Seelen ewgen Frieden,
Die, der Erde Tand entflohn,
Jene Herrlichkeit errangen!
Allen, die vorangegangen,
Ewig Leben, ewgen Lohn!

Ihre Klagen ſind verhallet,
Ihre Thränen ſind geſtillt!
Wahn und Irrthum iſt verſchwunden,
Und der heilge Strom gefunden,
Wo die ewge Wahrheit quillt.

Ja, ſie ſchaun im Sonnenglanze,
Was hienieden Nacht umgab.
Abgethan von allen Fehlen,
Blicken nun die reinen Seelen
Lächelnd auf des Staubes Grab.

Ach! wie Manchen, die jetzt ruhen,
Ward des Lebens Laſt zu ſchwer!
Blicket tröſtend fromme Schatten,
Auf die Dulder, die ermatten,
Von des Himmels Wonnen her!

Und ihr Seelen, deren Scheiden
Thränen gab und bittern Schmerz,
Senkt vom Himmel euren Lieben,
Die ſich tief um euch betrüben,
Einen Hoffnungsſtrahl ins Herz!

Von des Lebens Gluth umfangen
  Sünd' und Irrthum unterthan,
Weilen wir im Erdenstaube;
Nur der Zukunft schöner Glaube
  Trägt die Herzen Himmelan.

Ewig geht ja nichts verloren,
  Und der große Tag erscheint;
Kinder, Gatten, Freunde, Brüder,
Finden ihre Lieben wieder,
  Was sich trennte, wird vereint.

Stimmt zur Feyer aller Seelen
  In das hehre Lied mit ein:
Auch die Todten sollen leben,
Allen Sündern soll vergeben
  Und die Hölle nicht mehr seyn!

Menschen, die ihr noch lebt, gedenket jetzt andächtig der Todten! Wo ist einer unter euch, dem nicht ein lieber Mensch gestorben wäre? Ihr Körper ist jetzt ein Gerippe; alles was ihn umgab, ist Moder und Staub oder empörende Fäulniß; ihre Gräber sind eingesunken; aber gedenket der Todten!

Gute Kinder guter Eltern, gedenket der Todten! Der Vater, der euch nährte, bildete, versorgte, er ist Asche. Die Mutter, die euch gebar, pflegte, liebte, sie ist Staub. Ehret ihr Gedächtniß, folgt ihren Lehren, stellet ihre Tugenden dar!

Gatten gedenket der Todten! Der Freund, die Freundinn eures Herzens, mit euch verbunden zu Glück und Unglück, zu Freud' und Leid; eure Nährer, Pfleger, Tröster; eure Ehre, eure Freude — sie sind Moder. Eine Thräne des Danks, und die Erneurung ihrer Tugend sey ihr Denkmal!

Eltern gedenket der Todten! Das liebliche Kind, das euch mit seinem Lächeln erquickte, der Sohn eurer Hoffnung, die blühende Tochter — sie sind verweset. Aber sie haben einen andern Vater, ein anderes Mutterherz gefunden, das sie ewig pflegt und liebt.

Liebende gedenket der Todten! Die Holden, nach denen ihr die sehnenden Arme ausstrecktet, sie liebend zu umfangen, riß der Tod aus euren Augen und zerdrückte das Herz, das euch entgegen schlug. Das wehmüthige Andenken an sie schlage den gährenden Schaum eurer wildern Lebensfreuden nieder und mache euch still und sanft und voll Hoffnung!

Freunde gedenket der Todten! Die Bande, die eure Herzen mit andern vereinigten, sind aufgelöset, die Vertrauten eurer Lust und eures Kummers, sind Erde. Seyd so edel und gut, wie sie waren; seyd Andern so treue Freunde, wie sie euch!

Menschen, die ihr noch lebet, gedenket andächtig der Todten! Die Fürsten der Erde, die Helden und Weisen, die Wohlthäter und Quäler des Menschengeschlechts sind Gerippe und Asche. Alle Macht und Stärke und Weisheit und Güte und Bosheit vergeht. Könige ruhen an Königen, Weise an Weisen, und über der Schlafstätte der Ruhenden rauscht das Treiben und Leben der Ueberbliebenen, die bald auch ruhen werden. Bis dahin aber, ihr Seelen alle, die ihr noch in Körpern herumwallt, genüsset dankbar das Gute, was euch diese Erde beut, vertragt und liebt euch als Schwesterseelen, arbeitet und leidet und freut euch den ganzen Lebenstag hindurch, und wenn euer Abend da ist, dann werfe die Sonne eures Lebens die Strahlen, die sie vom irdischen Boden weghebt, an

hohe

hohe goldne Wolken und an höhere Sonnen; nach dem müden Tage sey eure Nacht gestirnt, die heissen Dünste schlagen sich nieder, am erkalteten hellen Horizonte ziehe sich die Abendröthe langsam um Norden herum, und bey Nord-Osten lodre für euer Herz die neue Morgenröthe auf!

Fn.

Noch andre Abentheuer im Dunkeln.

Etwan acht Tage nach den neulich erzählten Abentheuern wagte ichs, in das Schauspiel zu gehen. Unmöglich konnte ich aus der Hauptstadt wieder abreisen, ohne das Schauspiel besucht zu haben.

Nachdem die Verzauberungen des Teufelsteins glücklich gehoben waren, ließ ich mich von der gedrängten Masse im Parterre mit zur Thüre hinauswälzen. Da stand ich denn; um mich her ein wimmelnder Menschenhaufen, aus welchem die Namen Johann! Friedrich! und andre herausbrüllten, vor mir ein Paar schnaubende Rosse, und auf beyden Seiten eine Schaar Fackel- und Laternenträger, die mir ihre Dienste anbothen. Ich dung einen davon, und tappte ein ganzes Stück hinter ihm drein, als plötzlich ein rasselnder Wagen mich auf die Seite trieb und von meiner Fackel trennte. Nur von weitem sah ich sie um eine andre Ecke hinum lenken.

Was war zu machen? Ich tappte bangsam weiter, als eine weibliche Stimme mir ein freundliches: Fallen Sie nicht! zulispelte. Eingedenk meiner neulichen Unfälle, nahm ich diese Warnung dankbar auf, und erwie-

erwiederte sie eben so freundlich. Sieh da, griff mir jemand unter den Arm; ich sah hin und bemerkte ein wohlgekleidetes Frauenzimmer. Ich bin hier bekannt, sagte sie, und werde Sie ein wenig führen. Freylich war mir diese umgekehrte Artigkeit etwas auffallend, allein ich nahm sie aus Angst und Verlegenheit an. Nach etlichen funfzig Schritten hielt meine Führerin still, und ladete mich höflichst ein, sie zu besuchen. Da merkte ich ohngefähr, wie die Sachen standen und machte mich, nicht ohne einige Mühe, los. Dummer Hanns! rief mir die holde Nymphe nach, und schlug ein höhnisches Gelächter auf.

Noch den Kopf voll von den Bäckerladen, Kellerhälsen, Wagendeichseln, Kellern und Menschen, über und in welche ich neulich gestolpert und gestürzt war, hielt ich mich jetzt so viel möglich, in der Mitte der Strasse. Desto mehr erschrack ich, als ich auf einmal an meiner Wade eine warme Feuchtigkeit anschlagen fühlte, die einem Spritzengusse nicht ganz unähnlich war. Der Himmel war Wolkenleer, also Regen konnte es nicht seyn, am wenigsten Regen von unten auf. Bald aber merkte ich aus gewissen Tönen — die noch kein Dichter besungen hat, so wichtig sie auch den Aerzten sind — was mir geschehen war. Ich stand still, und fragte: ob das wohl schicklich sey, einen ehrlichen Fußgänger bey der Nacht bis mitten auf die Strasse hin auf diese Art zu befeuchten? Aber die Antwort bestand aus einigen der obgedachten Töne und einem schmetternden Gelächter.

Damit schlich ich denn vollends in meine Behausung, und eilte, mich von diesem Abentheuer wieder abzutrocknen, des festen Vorsatzes, nie mehr ohne doppelte

pelte Fackeln, wenigstens, am Abend meinen Gasthof zu verlassen.

Einige Kuriosa.

Bequemes Latein in einer Dedication.

Hieron. Mich. Kozaczynsky (Professoris) Philosophia aristotelica ad mentem peripateticorum; tradita ejus sacratissimae majestatis hereditariae nostrae magnae dominae augustissimae imperatricis Elisabeth Petrownae, totius Rossiae fideli subdito, sacrorum rossiaci nec non romani imperiorum illustrissimo regis comiti excellentissimo, totum per imperium Iaegermeistero actuali, ejusdem sacratissimae majestatis Ober-Cammerherro, Leibcompaniae Laitenantio, variorumque ordinum Cavalero, ejus regis comitis illustrissimae excellentiae, Alexio Hyr. Rozumowsky anniversaria ejusdem tutelaris recordatione dedicata. Folio, Kiow, 1745.

Ueber den Aufwand der Fürsten.

Man denke ja nicht, daß immer nur das Publikum über den Aufwand der Fürsten geredet hat. Schon am 14ten März 1575 schrieb Landgraf Wilhelm IV. zu Cassel an seine Brüder rc. eine lange Epistel über den Aufwand, die sehr erbaulich ist. Er meynet unter andern: — Zudem hat unser jeder (der hessischen Fürsten) einen Haufen Jäger, Köche und Hausgesinde,

daß

daß schier zu einem jeden Berg ein eigener Jäger, zu jedem Topf ein eigener Koch, und zu jedem Faß ein eigener Schenke ist. — Und ferner — Darum unsere der Gebrüder (die übrigen hessischen Fürsten) so viel unser, ist hohe Nothdurft, daß wir diese Dinge wohl bedenken, und unser Haus- und Hofhaltung anders anstellen, alles unmögliche und unnothwendige Gesinde vom Großen bis auf den Kleinsten, das man immer entrathen kann, abschaffen, und bis dahin richten, daß wir etwas für uns bringen, damit wenn wir etwan zu Ehren ausziehen, oder sonst zur Nothdurft was thun sollen, wir nicht das Geld mit Beschwerniß aufbringen, ꝛc. Siehe Schlözers Staatsanzeigen Heft 30, 1785 Seite 217.

Innschriften Sammlung.

(Fortsetzung.)

Gärten, Gartenhäuser, Promenaden.

Passende Innschrift über eine Promenade.

Spectatum veniunt, veniunt spectentur ut ipsi.

(Um zu sehen kommt man hieher, und gesehen zu werden.)

Praeter omnes hic mihi ridet terrarum angulus.
Horat.

(Dieser Winkel der Welt lacht mich vor allen an.)

Innschrift des gräfl. von Gotterschen Schlosses zu Malsdorf im Herzogthum Gotha. S. Gotha und die umliegende Gegend von A. Klebe, 8. S. 342.

Ducere sollicitae jucunda oblivia vitae. Horat.
(Des Kummers frohe Vergessenheit zu schlürfen.
Innschrift bey einem Garten und Gartenhaus im Ronneburger Bade. S. Janus. Jena, 1801, Nro. 8. August, S. 128.

Gefängnisse.

Hic Poenae scelerum ultrices posuere tribunal,
Sontibus unde tremor, civibus unde salus.
(Hier errichtete sich des Bösen Strafe den Richtstuhl,
Zittert Verbrecher vor ihm, freuet ihr Bürger euch sein.)

Dieses Distichon fand man beym Abbrechen des großen Chatelats zu Paris. Es ist von Santeuil und auf schwarzem Marmor. S. Genius des 19ten Jahrhunderts. August, 1802, S. 367.

Grabschriften.

Mens una. Cinis unus.
(Ein Herz, eine Asche!)
Grabschrift zweyer Freunde in der Domkirche zu Vienne in Frankreich. S. Briefe von Matthison 1r Theil. Zürich, 1795, S. 182.

Hic finis invidiae, persecutionis atque querelae.
(Hier endet Neid, Verfolgung und Klage.)
Stehet am Herzogl. Braunschw. Begräbniß in der Domkirche St. Blasii zu Braunschweig. S. Neues deutsches Magazin, Junius, 1802. S. 2.

Mors janua vitae.
(Der Tod eine Thüre zum Leben.)

Kirch-

Kirchhofs-Innschrift.

Hier ruhen edle und wackre Krieger.

Ueberschrift des Soldatenkirchhofs vor dem Ohlauer Thore in Breslau. (Das drüber stehende Mors ultima linea rerum, — mit dem Tode ist alles aus, — klingt nicht christlich.)

Invalidenhaus.

Laeso sed invicto Militi.
(Verletzten aber unüberwundnen Kriegern.)
Ueberschrift des Berliner Invalidenhauses.

Irrenhaus.

— — Mentem sanari corpus ut aegrum Cernimus, et flecti medicina posse videmus. Lucret.
(Seelen heilet man auch, wie kranke Körper, durch Mittel.)
Wäre eine gute Innschrift an einem Irrenhause.

Kirchen.

Exemplum Religionis, non Structurae.
(Muster der Frömmigkeit, nicht der Bauart.)
Innschrift einer Kirche zu Rinteln. Lucä europ. Helicon, 4. 1711, S. 506.

Deo Heroum, Deo exercituum hoc templum consecrat Carolus, 1781.
(Dem Gott der Helden, dem Gott der Heerschaaren geweiht.)
Innschrift der Garnisonkirche zu Ludwigsburg im Würtembergischen.

Haec

Haec est Domus Dei.
(Dieß ist Gottes Haus.)
Innschrift der Domkirche zu Salzburg. Reise durch das südliche Deutschland 3r Bd. S. 253.

Jesu Christo.
Innschrift der Hofcapelle zu Neu-Strelitz im Meklenburgischen.

Laus Deo!
Ueberschrift eines gothischen Tempels im Garten zu Hohenheim. Würtemberg.

Militi pio Fridericus Wilhelmus.
Innschrift der Garnisonkirche in Glogau. (Besser vielleicht wäre Sacris Militum, da pius nicht gradehin fromm heißt.)

Deo erexit Voltaire.
Die bekannte Innschrift auf einer Kapelle, die Voltaire erbauen ließ, um seinen Nachbaren als ein religiöser Mann zu gelten.

Krankenhäuser. Hospitäler.

Saluti pauperum temporali, Divitum aeternae aptum.
(Daß es den Armen zeitlich, den Reichen ewig wohlgehe.)
Innschrift des St. Joh. Hospitals in Turin.

Ad suspicionem pestilentiae amovendam.
(Allen Verdacht der Pest zu entfernen.)
Stehet über dem Quarantaine-Haus zu Ancona. S. Moritz Reisen.

Lac

Lac pueris, Dotem innuptis, Velumque pudicis,
Datque medelam aegris haec opulenta domus.
Hinc merito sacra est illi, quae nupta, pudica
Et lactans, orbis vera medela fuit.

(Säuglingen Nahrung, Unvermählten Mitgift,
Den Keuschen Schleyer, und den Kranken Rettung
Beut dieses reiche Haus. Drum ward es Ihr
Geweihet, die vermählt, und keusch und Mutter
Die wahre Rettung ward der ganzen Welt.)

Innschrift über dem Hospital la casa santa zur Kirche St. Maria annunziata zu Napoli. S. Krünitz Encyclopädie 47r Theil, S. 321.

Dürftigen siechen Mitbürgern!
Innschrift des Armenhauses zu Altona.

Maschinen, Fabriken.

Irarum oblitae flamma hic conspirat et unda,
Civibus optatas ipse dat ignis aquas.

(Feuer und Wasser gedenken hier nicht der ewigen Feindschaft;
Seht das Feuer es schafft freundlich euch Wasser herbey.)

Zu Chaillot bey Paris hatten die Gebrüder Perrier eine Feuermaschine errichtet, um einen großen Theil der Stadt Paris mit Flußwasser zu versehen. Der Jesuit Boscowich übergab den Erbauern die obige Innschrift, welche auch angebracht wurde. S. le Voyageur a Paris, Vol. III. S. 28. — Ueber die Feuermaschine, blos als Maschine, ohne den Zweck des Wasserhebens für Paris, hatte Boscowich gesetzt:

Ira-

Irarum oblitae flamma hic sociantur et unda. *)

Spero invidiam.
Ich hoffe Neid (oder Nacheiferung.)
Stehet über der großen Tuchmanufaktur des Hrn. von Clermont bey Aachen. S. Forsters Ansichten vom Niederrhein 1r Theil, 8. Berlin, 1791, S. 296.

Rathhäuser, Gerichtshöfe, Versammlungshäuser.

S. P. Q. R. Legum custodia, Patriae fulcrum.
(Der Gesetze Wächterinn, des Vaterlands Stütze.)
Innschrift an die Nachahmung eines römischen Rathhauses bey Stuttgard.

Consilio et Sapientia; Claris Majorum Exemplis, Animis et Felicibus Armis.
(Durch Einsicht und Weisheit, edler Ahnen Muster, Muth und Waffenglück.)
Innschrift auf dem Ritterhause in Stockholm. S. Anteckningar under och i Anledning of en resa ifran Westergothland til Stockholm 1797 af Peter Tham. Stockholm, 1797.

Schau-

*) Der Bergprediger Matthesius zu Schneeberg sagte bey Gelegenheit einer erfundenen und angebrachten Kunst, das Wasser aus dem Graben zu heben: Für diesen Zeug danken wir Gott vnd dem erfinder, vnd allen, die täglich solche kunst helffen besern. Vil Hand machen leichte werk, sagt man, Aber feine köpfe, machen auch leichte werk, vnd ersparen vil vnkost. Gott zale es allen denen, die je sinn vnnd gedanken auff was gutes legen, vnd dienen dem lieben Bergwerk damit, Amen. S. Matthesii Sarepta oder Bergpostill. Fol. Nürnberg, 1587, 12te Predigt.

Schauspielhäuser.

Amant alterna Camoenae.
(Die Musen lieben den Wechsel.)
Innschrift des Schauspielhauses in Königsberg. S. Zeitung für die elegante Welt Nro. 79.

Virtuti Veritati Sapientiae Musisque hoc templum erexit artium aestimator optimum patriae suae optans. Aurnheimer.
(Der Tugend, Wahrheit, Weisheit und den Musen errichtete diesen Tempel ein Freund der Künste und seiner Vaterstadt.)
Innschrift des neuen Theaters zu Nürnberg im Wirthshause zum Reichsadler dem Wirth Aurnheimer gehörig.

Ruris deliciis adjecta urbana voluptas.
(Vergnügen der Stadt auf dem Lande.)
Ueberschrift des Königl. Theaters zu Aranjuez in Spanien. S. Townsend Reise, auch Spanien wie es gegenwärtig ist, aus den Bemerkungen eines Deutschen, 2r Theil, 8. Gotha, 1797, S. 246.

Spectas ut tu Spectaberis.
(Du siehst, wie man dich sehen wird.)
Stehet über dem Schauspielsaal zu Manchester. S. Beyträge zur Kenntniß vorzüglich des Innern von England 2s St. 8. Leipz. Dyk, S. 41.

Fridericus Rex Apollini et Musis.
Innschrift des Opernhauses zu Berlin.

Vorschläge zur Innschrift auf das neue Schauspielhaus in Berlin:

1.
Hier belohnet die Thräne der Rührung den Maler der Seele,
Hier bestrafet der Spott jegliche Thorheit der Zeit.

2.
Allen Musen geweiht sey diese Schule der Sitten,
Lachen gebiete nur Witz, Thränen entlocke Gefühl.
Hier vergesse der Weise die drückenden Sorgen des Tages,
Hier erkenne der Thor, wie in dem Spiegel, sein Bild.
S. Voß Berl. Zeit. Nro. 114. 1802.

Der Eingang des Lyoner Schauspielhauses erhielt auf Voltaires Vorschlag, an den man sich deshalb wandte, nur das Wort — Theatre — zur Ueberschrift. Schreibt Theater über die Thür eures Schauspielhauses, sagte er den Abgeordneten, so weiß man am geschwindesten, was es seyn soll. S. Briefe von Matthisson 1r Theil. S. 131.

Schleusen.

Commercium Visurgis Restitutum Undarum impetu cataractis temperato prope Hamelum 1734. (Der Verkehr auf der Weser wiederhergestellt, durch Beschränkung der heftigen Fluth mit Wasserfällen.) Innschrift auf Münzen bey Einrichtung der Schleuse in der Weser bey Hameln.

Schmelzhütten.

Fluit aes rivis, aurique metallum: Volnificusque chalybs vasta fornace liquescit. Virg.
Könnte die Innschrift einer Schmelzhütte seyn.

(Wird fortgesetzt.)

Die

Die letztern Charaden: 1) Schnurre (als Scherz und als Instrument der Nachtwächter und in Klöstern zu gewissen Zeiten. Schnur, Schur, nur, H — re.) 2) Schnaken, (als Scherz und als Insekt, Haken, Nacken, Aken.)

Charaden:

1. Zweysylbig.

Wo eine Feuchtigkeit sich findet, bin ich auch,
Klein zwar, allein zum Großen unentbehrlich.
Ein halbes Schimpfwort nennt mein erster Theil
Und schließt in sich ein nützliches Gefäß.
Etwas versetzt, gewähr ich Wärmung dir
Im Winter; schaffe deinem Aug' und Ohr
Ein künstliches Vergnügen, und war einst
Zum Dienste Gottes wesentlich vonnöthen.
Auch kannst du mich in Städten groß und klein,
An Klöstern, Häusern, Höfen, häufig finden.

2. Zweysylbig.

Artis opus Graeci quondam invenere poëtae,
Quod spectare iuvat, cui Dea Musa placet.
Mitte sonum primum, Judae tunc fit tibi pagus:
Muta cum misso, fit fera grata cibo.
Jam muta quatuor; tunc instrumenta videbis,
Queis rabidis, èheu! funera mille cadunt.
Inde soni tandem reliqui tres dummodo restant,
Audiet hanc vocem saepe puella tua.

Dieser Erzähler nebst dazu gehörigem Kupfer wird alle Wochen in Breslau in der Barth- und Hambergerschen Buchhandlung in der goldnen Sonne auf dem Paradeplatz, der großen Waage gegenüber ausgegeben, u. ist auf allen Königl. Postämtern zu haben.



Eine Aussicht zwischen den Dreisteinen

